



HIMMELBLAU

NEWSLETTER 2-2022



**WIR WÜNSCHEN
EUCH EINE GESEGNETE
Sommerzeit!**

BERGE, MEER ODER BALKONIEN...

Die Krone der (Er-)Schöpfung braucht eine Pause. Gründe genug gibt 's dafür. Ein Virus mit weitreichenden Folgen. Ein Krieg mit nicht abzusehendem Ende. Eine Klimakrise von beklommendem Ausmaß. Ach ja, und dann gibt 's ja auch noch alles Alltägliche: das immerzu Sich-Kümmern-Müssen, eine zu große Arbeitsverdichtung, Sorgen um Angehörige, Beziehungsstress, Druck, das Müdesein, das Müdesein und, und, und.

Ja, im Großen wie im Kleinen braucht es Pausen. Sie helfen uns auf die Sprünge: auf Abstand zu gehen, durchzuatmen und eine andere Perspektive einnehmen zu können. Diese hilft dann auch später wieder im Alltag – der Blickwinkel wird weiter, zeigt auch das, was gelungen ist, was Spaß macht, was tröstlich ist, wo etwas einfach funktioniert, wo wir uns gegenseitig unterstützen können und wo wir auch mal über die eigenen Schwächen und die der anderen einfach liebevoll albern lachen können.

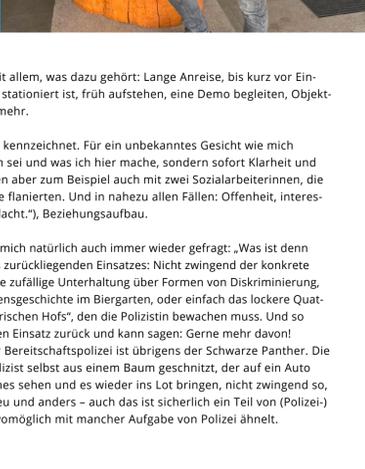
Auch biblisch haben wir allen Grund dafür, Gelegenheiten für Pausen zu suchen: Im ersten der beiden Schöpfungsberichte wird beschrieben, dass Gott am siebten Tag ruhte. Er ruhte, als er sah, was er geschaffen hatte – zuletzt ja schließlich auch uns, die „Krone der Schöpfung“ – und sagen konnte: Es ist sehr gut. Die Schöpfung ist nicht perfekt, aber sie ist sehr gut, voller Wunder. Der Mensch als Teil der Schöpfung ist ebenfalls nicht perfekt – aber er ist verblüffend kreativ und flexibel. Er kann gestalten und umdenken. Wenn Dinge aus dem Ruder laufen, kann er Korrekturen vornehmen. Aber all das funktioniert nicht in fortwährender Un-Ruhe und Beschleunigung. Kreativität braucht Ruhe, immer wieder. Dieses Ruhen angesichts des Geleisteten ist dann im Urlaub oder in kleinen Atempausen zwischen der Vollerfüllung der Arbeit – nicht das Gegenteil, nicht der Gegenpol, sondern das, was zum tätigen Leben dazugehört: den Vögeln zuzuhören, die Vögel zu hören, Beine hochlegen, etwas Leckeres essen und trinken, den Sonnenschein oder den Regen genießen, die Augen zu schließen und Gott einen guten Mann (oder was auch immer) sein lassen.

Diese großen und kleinen Pausen, die in diesem Jahr für viele wirklich bitter nötig sind, wünschen wir von der Polizeiseelsorge Ihnen allen. Genießen Sie und kommen Sie gesund wieder, wenn Sie verreisen. Lassen Sie – auch wenn Sie Balkonien vorziehen – die Arbeit Arbeit sein. Und allen, die im Dienst sind, wünschen wir ruhige Dienste und entspannte Feierabende.

Bleiben Sie und bleibt alle behütet,
Ihre und eure evangelische Landespfarrerin Stefanie Altkier-Karweick.

G7 GIPFEL IN ELMAU EIN NOVIZE BEIM BAYERISCHEN PANTHER

Seit einem Jahr bin ich Pfarrer im Probedienst in Bochum und mit einem Teil meiner Stelle in der Polizeiseelsorge eingesetzt. Als Polizistensohn bin ich zwar mit der Materie „Polizei“ vertraut und ohne Berührungängste aber ein richtiges Bild davon, wie der Arbeitsalltag von Polizistinnen und Polizisten aussieht: Fehlanzeige. Also erst einmal „Feldkompetenz“ entwickeln. Und wo könnte man das besser als bei einer Einsatzbegleitung der Bereitschaftspolizei aus Bochum im Rahmen des G7-Gipfels in Elmau?



Angedockt war ich an die 2. BPH, deren Alltag ich begleitet habe, mit allem, was dazu gehört: Lange Anreise, bis kurz vor Einsatzbeginn nicht genau wissen, ob man in München oder Garmisch stationiert ist, früh aufstehen, eine Demo begleiten, Objektschutz, Zeit auf dem Gruppenwagen totschlagen und noch einiges mehr.

Immer mit dabei: Die Dienstkleidung, die mich als Polizeiseelsorger kennzeichnet. Für ein unbekanntes Gesicht wie mich besonders nützlich. Keine umständlichen Erklärungen, wer ich denn sei und was ich hier mache, sondern sofort Klarheit und oft auch ein Gesprächsangebot – mit den Polizistinnen und Polizisten aber zum Beispiel auch mit zwei Sozialarbeiterinnen, die in ihrer Mittagspause am Rande einer Demo auf der Theresienwiese flanierten. Und in nahezu allen Fällen: Offenheit, interessierte Überraschung („Bei „Pfarrer“ habe ich an jemand anderes gedacht.“), Beziehungsaufbau.



Als Neuling in dem Bereich habe ich mich natürlich auch immer wieder gefragt: „Was ist denn nun Polizeiseelsorge?“ Im Lichte des zurückliegenden Einsatzes: Nicht zwingend der konkrete Gesprächsbedarf, sondern auch: Die zufällige Unterhaltung über Formen von Diskriminierung, die Erzählung einer bewegten Lebensgeschichte im Biergarten, oder einfach das lockere Quatschen vor dem Eingang des „Bayerischen Hof“, den die Polizistin bewachen muss. Und so blicke ich auf diesen ersten großen Einsatz zurück und kann sagen: Gerne mehr davon! Das Wappentier der Münchner Bereitschaftspolizei ist übrigens der Schwarze Panther. Die Statue auf dem Foto hat ein Polizist selbst aus einem Baum geschnitten, der auf ein Auto gestürzt war. Etwas Gebrochenes sehen und es wieder ins Lot bringen, nicht zwingend so, wie es vorher war, sondern neu und anders – auch das ist sicherlich ein Teil von (Polizei-) Seelsorge. Ein Teil, der sich womöglich mit mancher Aufgabe von Polizei ähnelt.

Lukas Horst, Bochum

Auszeit - Seminar im Kloster Steinfeld

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder das „Auszeit“ Seminar im Kloster Steinfeld durchführen. Drei Tage an diesem wunderbaren Ort in der Eifel.

Zeit zum Nachdenken und Abschalten, intensive Gespräche über Lebenskrisen und Lebensglück, Suche nach spirituellen Wurzeln, freudiges Erstaunen über große Vertrautheit und Offenheit unter den Teilnehmenden, Tränen und Klaviermusik, anrührende Worte, Spaziergang im Schweigen, Labyrinth Erfahrungen mit nassen Klamotten... Danke an alle, die diese Erfahrungen möglich gemacht haben!



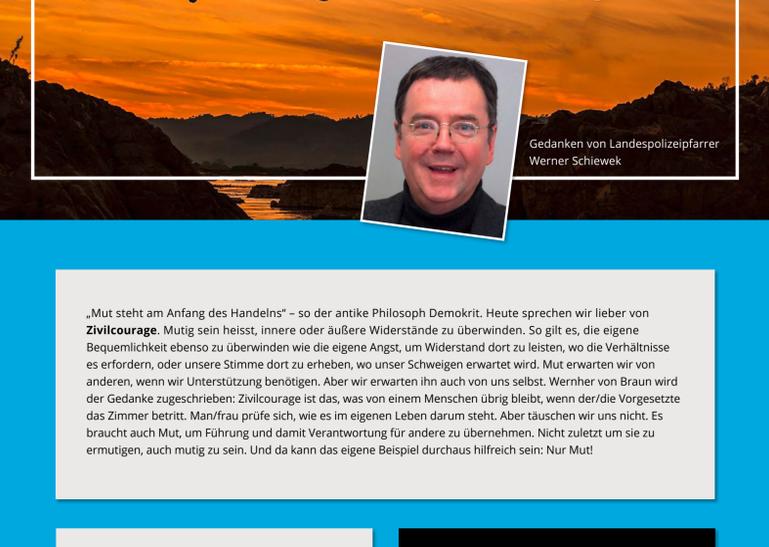
VEREIDIGUNGSFEIER 26.4.2022 IN KÖLN

Nach zwei Jahren konnte im April wieder im großen Rahmen in der Lanxess-Arena in Köln die Vereidigungsfeier von über 2600 Kommissaranwärterinnen und fast 100 Regierungsinspektoranwärterinnen gefeiert werden. Dazu 8000 Gäste in der Arena und online zugeschaltet ca. 5000 Menschen. Mit großer Bravour haben die Mitarbeiter:innen des PP Kölns diese Mammutveranstaltung bewältigt.

Nebst Landespräsident Dietrich und Innenministerin Reul sprachen auch Vertreterinnen der Studierenden. Für die Polizeiseelsorge hielt Landespolizeipfarrer Dieterich Bredt-Dehnen die Rede.

Ein professionelles Bühnenprogramm begeisterte die vielen tausend Menschen in der Halle. Vor allem die Jazz-Rock-Pop Band des Landespolizeiorchesters mit den Solisten Clara Ehren, Oliver Schmitt und Steffen Wüst brachten die Halle zum Kochen.

Hier der Link zur Rede der Polizeiseelsorge:
<https://tinyurl.com/2p8chdab>



WERTEFRAGEN # 7 MUT » 4,56

Gedanken von Landespolizeipfarrer
Werner Schiewek

„Mut steht am Anfang des Handelns“ – so der antike Philosoph Demokrit. Heute sprechen wir lieber von **Zivilcourage**. Mutig sein heisst, innere oder äußere Widerstände zu überwinden. So gilt es, die eigene Bequemlichkeit ebenso zu überwinden wie die eigene Angst, um Widerstand dort zu leisten, wo die Verhältnisse es erfordern, oder unsere Stimme dort zu erheben, wo unser Schweigen erwartet wird. Mut erwarten wir von anderen, wenn wir Unterstützung benötigen. Aber wir erwarten ihn auch von uns selbst. Werner von Braun wird der Gedanke zugeschrieben: Zivilcourage ist das, was von einem Menschen übrig bleibt, wenn der/die Vorgesetzte das Zimmer betritt. Man/frau prüfe sich, wie es im eigenen Leben darum steht. Aber täuschen wir uns nicht. Es braucht auch Mut, um Führung und damit Verantwortung für andere zu übernehmen. Nicht zuletzt um sie zu ermutigen, auch mutig zu sein. Und da kann das eigene Beispiel durchaus hilfreich sein: Nur Mut!

MUT: DIE „HELLE“ SEITE

Mut zur **Selbsterkenntnis** ist vielleicht eine der größten Mutproben, der wir uns stellen können. Dazu gehört auch der Mut, sich der Kritik anderer zu stellen und sie auszuhalten. Aber Kritik wird erst dadurch konstruktiv und hilfreich, dass andere sich trauen, sie offen und ehrlich zu üben.

Überhaupt fordert uns der Mut dazu auf, für die eigene – unter Umständen abweichende – Meinung einzustehen. Das heisst nicht, auf ihr stur zu beharren, sondern aus guten Gründen. Bekommen wir bessere zu hören, sollten wir uns überzeugen lassen und den nötigen Mut aufbringen, unsere Meinung zu ändern.

Eine besondere Mutprobe ist nicht zuletzt das Eingeständnis eigener Fehler. Aber nur so ist echtes Lernen, ein persönliches Weiterkommen möglich. Dazu brauchen wir Mutmacher. Je mehr, desto besser. Und wenn wir selber einer sein könnten – wunderbar!

MUT: DIE „DUNKLE“ SEITE

Mut ist nicht gleich Mut. Es gibt die „Zuviel-Mut“- und die „Zuwenig-Mut“-Variante.

Die „Zuviel-Variante“ feiert den Mut um seiner selbst willen. Nachdenken gilt ihr als Schwäche, Zögern als Feigheit. Mut allein um des Mutes willen ist gefährlich. Unsere „Mutsehnsucht“ kann uns leicht auf Abwege führen und für beliebige Zwecke missbrauchen. Deswegen ist stets zu fragen: Mut, warum und wozu?

Damit ist auch schon die „Zuwenig-Variante“ angesprochen. Wer ist schon gerne feige? Abtauchen, ausweichen, sich vom Acker machen, man hätte, wäre man dagewesen ..., andere waren zuständig. Wir sind sehr kreativ darin, Gründe zu finden, dass unser Mut nicht gefordert war. Manchmal sind sie durchaus ein Zeichen unserer Klarheit oder Besonnenheit. Manchmal sind sie aber nur vorgeschoben, weil wir uns für unsere „Mut-Kleinheit“ schämen. Das sind keine schönen Erfahrungen – für uns und für andere.

ODER WER 'S KURZ MAG:

„Das Rechte erkennen und nicht tun, ist Mangel an Mut.“ (Konfuzius)

„Die Macht erzeugt Übermut.“ (Bertha von Suttner)

Medienhinweis
Zum Thema „Mut“ gibt es zwei Podcastfolgen (Folge 3 und 5) in der Reihe unserer „WERTVOLL WORTE“:
<https://polizeiseelsorge-nrw.de/podcasts/>

VORANKÜNDIGUNG: „BEGLEITEN – BERATEN – BEISTEHEN“ – POLIZEISELSORGE IN NRW



In den nächsten Wochen wird ein Buch zur Arbeit der Polizeiseelsorge in NRW erscheinen. Mehr als 25 Autor:innen schreiben anlässlich von „60 Jahren Vereinbarung über die Arbeit der Polizeiseelsorge zwischen dem Land NRW und den beiden christlichen Kirchen“ über die vielen Facetten der polizeiseelsorglichen Arbeit. Herausgegeben wird das Buch von den Polizeiseelsorgern Werner Schiewek, Marcus Freitag, Michael Arnenmann und Dietrich Bredt-Dehnen. Das Großwort: wird Innenminister Reul schreiben. Das Buch wird über den Buchhandel zu erwerben sein.

STIFTUNG POLIZEISELSORGE

Die Stiftung unterstützt die Arbeit der Polizeiseelsorge durch eine eigene Öffentlichkeitsarbeit und finanziell zur Durchführung von Seminaren (zB Überbringung von Todesbenachrichtigungen oder Trauerseminar). Gern können Sie unsere Arbeit auch finanziell unterstützen durch eine Zustiftung/Spende. Aktuelle Informationen und Videos über die Arbeit der Stiftung und der Polizeiseelsorge finden Sie hier.
www.stiftung-polizeiseelsorge.de

WIR MACHEN MUT. MACHEN SIE MIT.

**STIFTUNG
POLIZEISELSORGE**

SEMINARE & TERMINE

WAS ?

- **Save the date:**
Mittwoch, 7.12.2022 17 Uhr Johanneskirche Düsseldorf
Gottesdienst im Advent für die Polizei
Kanzelrede: Innenminister Herbert Reul

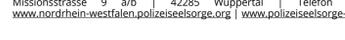
Musik: Jazz-Rock-Pop Ensemble des Landespolizeiorchesters mit Clara Ehren (Gesang)

WO ?

- **Familienseminar Ponyhof Eslohe:**
Leider müssen wir aufgrund der weiter grassierenden Coronapandemie das Seminar Ende November absagen.

Aktuelle Hinweise auf unsere Arbeit finden Sie unter
www.polizeiseelsorge-nrw.de
www.nrw.polizeiseelsorge.org
www.intrapol.polizei.nrw.de/zentrale-aufgaben/personal/polizeiseelsorge
(nur polizeintern erreichbar)

WANN ?



Für den Versand des Newsletters haben wir Ihre dienstliche und/oder private E-Mailadresse gespeichert, die Sie uns bei der Abonnierung angegeben haben. Wir verwenden Ihre E-Mailadresse nur zu diesem Zweck und geben diese auch nicht an andere weiter.
Wir machen Sie hier auf die bisher schon gültige Tatsache aufmerksam, dass Sie Ihre E-Mailadresse jederzeit aus unserem Verteiler löschen lassen können, wenn Sie den Newsletter nicht mehr beziehen wollen. Hierzu finden Sie den entsprechenden Link am Ende des aktuellen Newsletters.